

HAUSKONZEPTION

Ev. Kindertageseinrichtung „Arche Noah“ Sörup
2021



 **Groß werden mit Gott**



Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



WERKSTATT - KITA



Willkommen in unserer Kita	5
Warum jede Kita ihre eigene Konzeption braucht?	8
Charakteristika der Kita	10
Projektarbeit	12
Vorschularbeit	13
Eingewöhnung	14
Raumgestaltung	14
Baukonstruktion Atelier Rollenspiel	16
Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt	19
Tagesablauf	19
Partizipation Rechte von Kindern	20
Beschwerdemanagement	22
Kindliche Sexualität	22
Religionspädagogik	23
Gender	23
Interkulturalität Kultursensible Bildungsarbeit	24
Sozialraumorientierung	24
Sprachförderung	24
Qualitätsmanagement	25
Beobachtung Dokumentation	25
EE Ansatz Pädagogische Strategien	26
Schemata	26
Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?	26
Anlagen	28

ARCHE NOAH



ATELIER
WERKSTATTTRÄUME
KONSTRUKTION
ENTDECKUNGSPREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT

GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
KONSTRUKTEURE
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION



www.evkitawerk.de



Willkommen in unserer Kita „Arche Noah“

Angelner Str. 2
24966 Sörup
Tel. 0 46 35 / 552
kita-soerup@evkitawerk.de

Öffnungszeiten

Montag – Freitag: 07:00 – 15:00 Uhr
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Schließzeiten

- 3 Wochen in den Sommerferien
- Zwischen Heiligabend und Silvester
- 2 Teamtage pro Jahr

Kinderfrage: Was macht der Chef?

„Heide ist im Büro. Sie schreibt viel und kopiert Malsachen, damit wir Einhörner malen können.“

„Der Chef schreibt den Kindern Briefe, die noch zuhause sind. Sie spielt auch gerne mit uns.“

„Heide kocht. Sie fragt, sollen wir heute an den Strand fahren oder sollen wir einen Kuchen backen. Sie redet immer mit den anderen Erziehern.“

„Heide macht ganz viel, das ist beruflich so.“



Heide Brantsch



Sonja Körner-Zokoll



Sandra Schmackelsen



Kirsten Lorenzen



Gitte Röth

Kinderfrage: Was glaubst du machen die Mitarbeiter*innen in der Kita?

„Die passen auf die Kinder auf und spielen mit den Kindern und sind nett. Die Mitarbeiter helfen den Kindern.“

„Sie drucken Kopien für die Kinder aus und sorgen dafür, dass sich jeder wohlfühlt.“

„Zeit haben und mit den Kindern spielen.“

„Aufpassen, dass die Kinder nicht zu hoch auf den Baum klettern.“

„Aufpassen, dass die Jungs nicht zu viel Quatsch machen.“

„Wenn ein Kind traurig ist, machen die Großen es wieder fröhlich.“

„Wenn ein Kind hingefallen ist, trösten sie es und holen ein Pflaster.“

„Helfen, wenn man im Baum stecken bleibt.“



Claudia Dogs



Imke Jendrian



Marina Katzka



Margret Schmidt



Maria Bricks



Claudia Schmeling



Franziska Jensen

Kinderfrage: Was können die Kinder in der Kita machen?

„Spielen und sie können auch draußen spielen. Auch Pferd spielen.“

„Sie können draußen Fangen spielen, mit der Schaukel und auf den Berg gehen.“

„Laternen bauen, Adventskalender kriegen.“

„Spiele spielen und noch basteln und noch malen.“

„Spielen, sägen. Da kann man Polizist spielen.“

„Tiere suchen. Wir können Dino spielen. Bäume suchen. Machen wir auch manchmal.“

„Kämpfen darf man nicht.“

„Klettern. Ich weiß noch was...Brücke bauen, kämpfen.“

„Ja also, spielen. Angeln spielen, schaukeln kann man da noch, was bauen finde ich toll.“

„Sich drehen, auf Rody reiten, Hüte aufsetzen und Autos spielen.“

„Ganz viel spielen mit den Autos, Kinderwagen rumfahren und ganz viel toben.“

„Freunde haben sie dort. Die können mit den Freunden spielen. Sie können da basteln und draußen spielen.“

„Man kann mit den Freunden UNO spielen oder mit der Kreide malen. Man kann malen oder basteln, mit den Erwachsenen Spiele spielen, in der Höhle mit den Puppen spielen.“

„Spaß haben.“



Maike Nehrenberg-Lund



Bärbel Fietze



Melanie Petersen

„Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen.“ (Lk. 18, 16 +17)

In unseren evangelischen Kindertageseinrichtungen wird dieses im Zusammensein spürbar. Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen begegnen sich tolerant, ehrlich und menschlich. Jeder ist bei uns willkommen.

Darum...

- ist es uns wichtig, jedes Kind so anzunehmen, wie Gott es geschaffen hat
- bilden wir eine Gemeinschaft, in der jeder Einzelne Wertschätzung, Geborgenheit und Vertrauen erlebt
- geben wir Kindern ausreichend Zeit und Raum, um eigene Fähigkeiten und Kräfte zu leben, zu entwickeln und diese einzusetzen
- ermutigen wir Kinder, eine Sprache oder Ausdrucksform für ihre Ängste und ihre elementaren Fragen zu finden
- vermitteln wir den Kindern, dass wir mit Hoffnung, Zuversicht und Mut unsere Zukunft mitgestalten wollen
- mischen wir uns ein, wo es nicht genug Würde und Respekt vor Mensch und Natur gibt
- begehen wir die christlichen Feiertage mit zeitgemäßer, lebendiger Sprache und Ritualen, die den Jahreslauf für Kinder strukturieren, Beständigkeit und Zugehörigkeit schaffen
- setzen wir uns in unseren Gemeinden für eine generationsübergreifende Begegnung und Verständigung von Menschen ein





Charakteristika der Kita

Das Kindertagesstättenwerk in Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit mittels eines permanenten Austausches. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stets sichern und neue Impulse setzen. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht hat, im Februar 2020 das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

Unsere Kita „Arche Noah“ liegt gegenüber der Kirche neben dem Pastorat mitten in Sörup. Das Einzugsgebiet umfasst u.a. die Ortsteile Winderatt, Sörupmühle, Mühlenholz, Schwensby, und Flatzby.

1962 wurde die Kita in den ehemaligen Räumen des Gemeindehauses der Kirchengemeinde gegründet und 1972 und 2010 durch Anbauten erweitert. 2018 wurden weitere Teile des ehemaligen Gemeindehauses übernommen. Sie umfasst 2 Regelgruppen mit je 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahren, eine Waldgruppe mit 16 Kindern im Alter von 3-6 Jahren und 2 Krippengruppen mit jeweils 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren. Insgesamt können bis zu 76 Kinder unsere Einrichtung besuchen.

Bei uns arbeiten 11 pädagogische Mitarbeiter*innen, 2 Hausvertretungen und eine Raumpflegerin.

Unser Außengelände hat 3 Bereiche. Neben dem Krippenspielplatz gibt es ein Außengelände mit 2 Ebenen für die Regelgruppen und die Waldgruppe.

Die obere Ebene hat einen großen Sandbereich, die zum Buddeln und Wühlen einlädt, und eine Matschanlage, die von den Kindern sehr gern genutzt wird.

Eine Rutsche bzw. ein Berg verbindet die obere Ebene mit der Unteren. Dort befinden sich neben den Spielgeräten auch viele Ecken und Winkel zum Erkunden und Verstecken, in denen die Kinder ungestört Johannisbeeren naschen oder sich im Kräutergarten aufhalten können.





Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Unsere Kindertageseinrichtungen kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kitawerk des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Projektarbeit

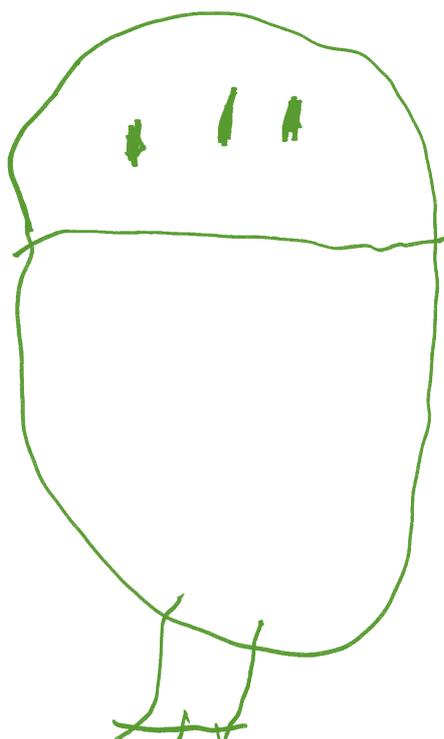
Unseren Schwerpunkt in der pädagogischen Begleitung der Kinder sehen wir in der Projektarbeit. Mittels unserer Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern und deren Spielhandlungen entwickeln wir gemeinsam mit ihnen Themen, bei denen wir uns mit Begeisterung auf das Forschen und Erleben einlassen und pädagogische Entscheidungen ableiten. Das authentische Interesse des Kindes ist dabei die Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse.

- Kinder gewinnen Wissen über die soziale und gegenständliche Welt durch ihr situationsbezogenes Handeln und der Reflektion ihres Handelns
- Der enge Zusammenhang von Aktion und Reflektion wird nur bei emotionaler Beteiligung wirksam

Das Thema Projektarbeit möchten wir gern an einem konkreten Beispiel aus der Krippe verdeutlichen. Die Kinder schauten unentwegt Bücher über die unterschiedlichen Tiere, die auf dem Bauernhof leben, sowie deren Fahrzeuge an und fragten jeweils nach dem entsprechenden Namen. Ebenso bewegte sie tagtäglich das Krähen des Hahnes unseres Nachbarn. Wir, als Fachkräfte erkannten, dass das Interesse der Kinder über das Thema Bauernhof, Begeisterung ausübte und noch intensiviert werden sollte. Gemeinsam machten wir uns auf den Weg, um die Tiere auf dem Bauernhof zu entdecken. Aus Papptellern stellten wir Schweine her, an denen die unterschiedlichsten Gefühle entdeckt wurden. Nach Aussagen der Kinder hätte das traurige Schwein noch Hunger. Auf einem weiteren Spaziergang erkundeten wir, wie hoch Mais wachsen könnte. Die unterschiedlichen Getreidesorten schauten wir uns an und überlegten uns, was jeweils daraus hergestellt wird. „Kinder erleben einen Tag auf dem Bauernhof“ veranschaulichten wir in einem Erzähltheater. Riesige Landmaschinen entdeckten wir bei einem Lohnunternehmer in Sörup. Vertieft wurde das Bauernhofthema durch die unterschiedlichsten Lieder mit anschaulichen Materialien und vielen Bewegungen. Der Abschluss bildete eine Präsentation auf Plakaten für die Eltern.

Beispiele Projekte

- Bienen
- Der Bauernhof
- Bäume
- Die kleine Raupe Nimmersatt
- Vögel im Winter
- Vom Korn zum Mehl
- Töpfeln
- Rund um den Apfel
- Die Kartoffel
- Brandschutzerziehung
- Erste Hilfe für Kinder
- Kinder in anderen Ländern
- Sommerfest auf der Wiese
- Mal-/Kunstprojekt



Vorschularbeit

Der Übergang von der Kita in die Schule ist ein wichtiger Schritt im Leben der Kinder. In der Kita erwerben die Kinder die Fähigkeiten, die auf ihrem weiteren Bildungsweg nützlich sind. Während der gesamten Kita-Zeit wird ihr Kind spielerisch auf die Schule vorbereitet.

Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir besondere Angebote speziell für diese Altersgruppe an.

Dazu gehören:

- Mit der Südseeschule in Sörup haben wir einen Kooperationsvertrag geschlossen. Es gibt verschiedene Projekte, die wir initiiert haben. Ab Herbst besuchen die Schulis im 14-tägigen Rhythmus die Schule in Begleitung einer*s Mitarbeiter*in der Kita. Ziel dieses Projektes ist es, die Räumlichkeiten, die Lehrkräfte und den Ablauf des Schulalltages kennenzulernen.
- Nicht nur unsere Schulis, auch unsere Eltern lernen diese Schule kennen. Im ersten Halbjahr werden Eltern zu einem Informationsabend eingeladen. Und im Januar findet ein Gespräch mit Eltern und Kindern in der Schule statt. Wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Übergang von Kita in die Schule sehr einfühlsam zu gestalten.
- Im Kindergarten finden regelmäßig Schuli-Tage statt, an denen mit den Kindern gezielt schulvorbereitend gearbeitet wird, u. a. zum Thema phonologische Bewusstheit.
- Kurz vor dem Wechsel in die Schule übernachten die Schulanfänger in der Kita. Am nächsten Morgen laden wir die Väter zum gemeinsamen Frühstück ein.
- Ein weiteres Angebot ist ein Erste-Hilfe-Training und ein Malkursus über 3 Tage, der von der örtlichen VHS angeboten wird. Gerne verbinden wir diesen Malkursus mit einer Vernissage in unserer Kita.
- Die Abschlussfahrt unserer Kita ist ein Highlight für unsere Schulis. Mit einem Elternteil fahren wir für 4 Tage nach Plön auf den Koppelsberg. 4 Tage Abenteuer, Natur pur, Schatzsuche, Bärenhöhle, Prinzeninsel, gemütliches Beisammensein, etc. sind ein unvergessliches Erlebnis für Schulis und Eltern, das wir seit 1979 gerne anbieten.
- Kurz vor den Sommerferien werden die Schulis und deren Eltern in einem Gottesdienst und einem anschließenden Frühstück verabschiedet.
- Den Einschulungsgottesdienst der ehemaligen Kitakinder gestalten die neuen Schulis unserer Kita mit Pastor Scholz.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Spaß am Lernen entwickeln, die Sinneswahrnehmung in abwechslungsreicher Form gefördert sowie die Bereiche Konzentrationsfähigkeit und sozial-emotionale Kompetenzen geschult werden.



Eingewöhnung

In unserer Kita handeln wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eingewöhnung aller Kinder jeden Alters benötigt eine besondere Achtsamkeit. Damit uns das gut gelingt, nehmen wir uns mit den Eltern gemeinsam die Zeit, jedes Kind gut zu begleiten und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, die es dann dem Kind ermöglicht, sich hier wohl zu fühlen und den Tag ohne seine Eltern zu verbringen. Genauer Informationen über das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ bekommen Sie bereits im Erstgespräch und in der sogenannten „Startermappe“ ausgehändigt.

Beziehungsvolle Pflege

Die Zeiten der Pflegesituationen betrachten wir als Zeiten besonderer Qualität im direkten Kontakt mit jedem einzelnen Kind. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Pflegesituationen gemeinsam mit dem Kind, orientiert an seinem Tempo und seinen Fähigkeiten. In Pflegesituationen begegnen die pädagogischen Fachkräfte dem Kind mit Respekt, Achtsamkeit, Sensibilität und Wertschätzung. Das Wechseln der Windeln, das selbständige Händewaschen werden von den pädagogischen Fachkräften als wertvolle pädagogische Zeit genutzt, um Bindungen zu festigen, das Selbstwertgefühl zu stärken, Kooperation und Sprache zu fördern. Wenn das Kind den Wunsch äußert, zur Toilette zu gehen, begleiten wir das Kind und leisten Hilfestellung solange das nötig ist. Auch werden die Kinder vor dem Wickeln immer gefragt, ob sie zum jetzigen Zeitpunkt oder etwas später gewickelt werden wollen und von wem.

Raumgestaltung

„Kinder sind eigenständige, kleine Menschen. Das einzige, was sie von Erwachsenen unterscheidet, ist die Erfahrung.“

Loris Malaguzzi

Bildung findet in Räumen statt, deshalb erklären wir den Raum zu einem wesentlichen Element unserer Bildungsarbeit.

„Begeisterung ist Dünger fürs Gehirn.“

Neurologe Gerald Hüther

Das sehen wir als Basis zur Gestaltung der Räume, um eine Lernmotivation zu schaffen, die bis ins hohe Alter erhalten bleibt und aus der geweckten Neugier des Kindes selbst heraus entsteht (intrinsische Motivation). Ein Kind braucht Raum und Zeit, sich seine Welt anzueignen. Sie zeigen von sich aus das Bedürfnis, die Welt zu erforschen und nachzugestalten (Selbstbildungsprozess).



Wir bieten Kindern die Sicherheit und den Rückhalt, sich in unserer Kita wohlfühlen. Unsere Räume sind Forschungs- und Experimentierfelder, in denen die Kinder auf Entdeckertour gehen können. Die Räume sind gemütlich, anregend, reichhaltig und mit einem hohen Aufforderungscharakter eingerichtet. Sie orientieren sich an den Bedarfen der Kinder und sind Ergebnisse von pädagogischen Überlegungen und Erkenntnissen. Sie entsprechen den Grundbedürfnissen und den basalen Kompetenzen der Kinder. Die Grundbedürfnisse sind das, was Kinder können: sich bewegen, gestalten, bauen und konstruieren, Rollen spielen. Kinder fügen diese Aspekte jederzeit an jedem Ort zusammen, und dies umso mehr, je reichhaltiger die Umgebung ist. Die Materialien werden „lecker“ präsentiert, damit sie die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregen.

„Kinder sind, ebenso wie Dichter und Naturwissenschaftler, eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei Ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kraft eingesetzt werden.“

Loris Malaguzzi

In unserer Kita bekommt das Kind die Möglichkeit, seinen Tag selbst zu gestalten – ganz individuell nach seinen Bedürfnissen. Die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung bestätigen auch die Sicht Maria Montessoris auf das Lernen von Kindern, sich über eine längere Zeit einer Sache hinzugeben und konzentriert zu arbeiten.

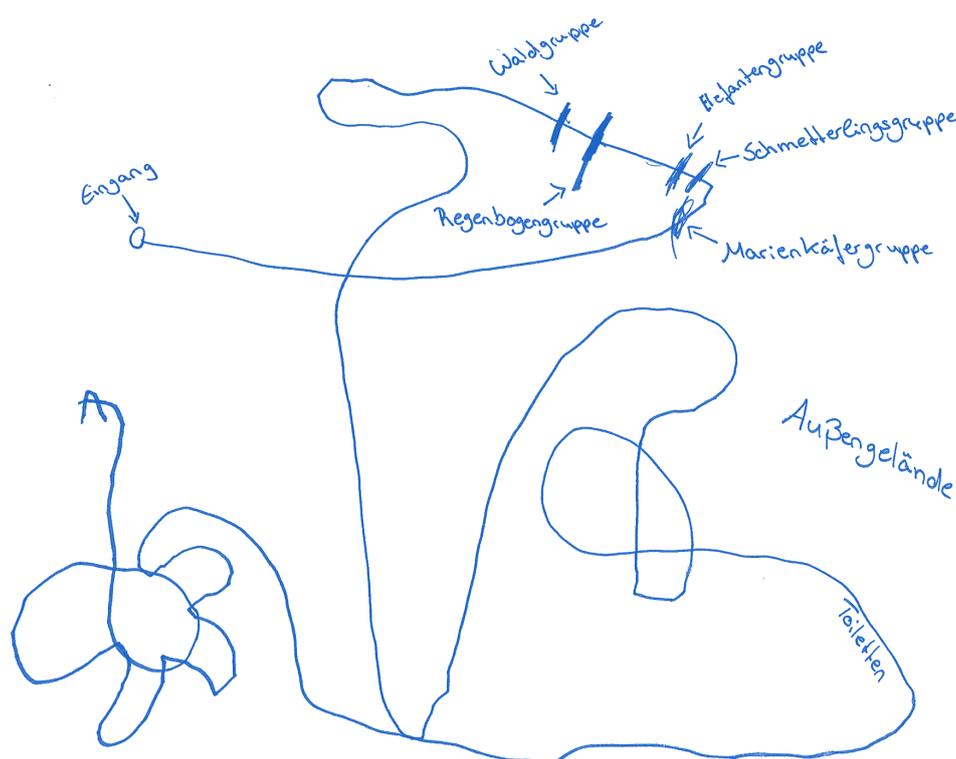
„Haben Sie jemals Ihren Kindern auch nur an einem Tag die Chance gegeben zu tun was sie möchten ohne sich einzumischen? Versuchen Sie es und Sie werden erstaunt sein.“

Maria Montessori

Ihm wird ausreichend Freiheit in der Wahrnehmung der Welt eingeräumt, um eigenständig und selbsttätig Erkenntnisse zu erlangen. Unzählige offene Möglichkeiten soll das Kind ausschöpfen dürfen und können, ohne dass ihm vorgefertigtes Wissen übergestülpt wird. Die Aufgabe der päd. Fachkräfte ist es, das Kind zu begleiten, zu beobachten, Entwicklungsschritte zu erkennen, um den Kindern freie Erkundungen und autonome Lernschritte zu ermöglichen.

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit Probleme zu verstehen und zu lösen.“

John Piaget



Baukonstruktion | Rollenspiel | Atelier

Der Konstruktionsbereich fordert die Kreativität der Kinder heraus und zeigt uns die Entwicklungsschritte kindlicher Bauaktivität. Zunächst stapeln Kinder Bauklötze oder andere Gegenstände vertikal. Sie finden heraus, wie sie bauen müssen, damit ihre Konstruktion nicht umfällt. Mit ca. zwei Jahren beginnen sie mit dem horizontalen Bauen, wenig später wird das Bauen in vertikaler und horizontaler Ebene verbunden, indem sie z.B. eine Treppe konstruieren. Daraus entwickelt sich zwischen drei und fünf Jahren die Fähigkeit, die drei Dimensionen des Raumes zu verbinden (Largo 1999).

Häufig werden die Bauaktivitäten mit fantasievollen Geschichten begleitet.

Die Kinder entdecken durch das Bauen Formen, Systematik und Balance, sie können Muster und Zusammensetzung selbgestalten. Mit Bausteinen können sie alles darstellen und selber sein.

Das Bau- und Konstruktionsspiel in der Kita ist ein bedeutender Erklärungsfaktor für Aufmerksamkeit, Arbeitshaltung und Selbständigkeit beim Lernen. Die Kinder relativieren zwischen groß-klein, eng-weit. Machen räumliche Zuordnungen und erwerben Begriffe von Gegenstandsklassen/Formen und Körpern. Sie erfahren grundlegende Gesetze der Statik, sammeln Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und erfahren physikalische Gesetzmäßigkeiten.

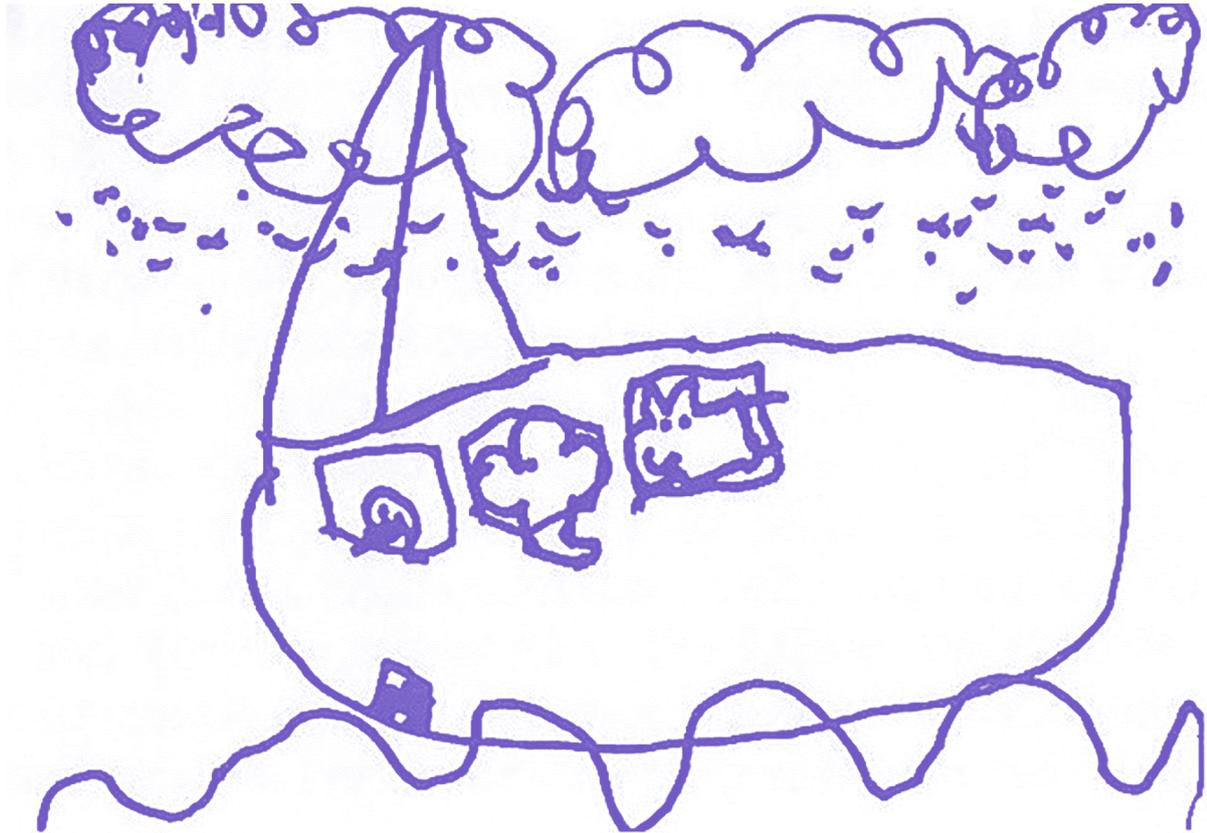


Rollenspiel

Durch das Rollenspiel setzen sich die Kinder mit der Welt der Erwachsenen auseinander und üben neue Handlungsabläufe ein. Sie lernen Gefühle anderer wahrzunehmen und darauf einzugehen und üben auf diese Weise Rücksicht und Einfühlungsvermögen. Sie lernen eigene Gefühle und ihre Fantasie zum Ausdruck zu bringen. Die sozial-emotionale Entwicklung und das kreative Handeln werden gefördert.

„Wer bin ich – wer möchte ich sein – wie fühlt es sich an, in eine andere Rolle zu schlüpfen.“

Ab dem ersten Lebensjahr spielen Kinder unterschiedliche Geschlechtsrollen z.B. Vater, Mutter, Hexe, Zauberer, etc.. Kinder machen dadurch Erfahrungen auf dem Weg zur Erlangung einer Geschlechtsidentität. Ab dem ca. vierten Lebensjahr wollen Kinder sich erproben, sich mit anderen messen. Dabei werden soziale Kompetenzen spielerisch erlernt und trainiert, Fairness und Rücksicht werden erfahren.



Atelier

Das Atelier ist ein übersichtlich geordneter Aufbewahrungsort für eine Vielfalt von Gegenständen, Gestaltungs-, Konstruktions- und Verbrauchsmaterialien. Unsere Ateliers dienen der vorübergehenden oder auch längerfristigen Präsentation und Dokumentation der Produkte als Ausdrucksträger der Kinder. Sie fordern zum Erfinden, Produktivwerden und Verändern heraus. In unseren Ateliers setzen wir zentrale Elemente von Maria Montessoris „vorbereiteter Umgebung“ um: Die äußere Ordnung, Klarheit und Schönheit soll auf die „innere Ordnung“ der Kinder ausstrahlen und zugleich die Kinder zum aktiv werden nach dem Prinzip der „freien Wahl“ anregen. Kinder machen im Atelier Erfahrungen mit dem Experimentieren, Konstruieren, Ausprobieren und das Suchen nach Lösungen. Sie sind aktive Konstrukteure ihrer Welt und können ungestört die Welt erforschen mit Kopf, Herz und Hand.



Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Inklusion ist für uns selbstverständlich

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.

Tagesablauf

07.00 – 08.45 Uhr	Ankommen und Freispiel
08.45 – 12.30 Uhr	Freies Frühstück, Projektarbeit, Singkreis, Freispiel, Außengelände
12.00 – 14.00 Uhr	Abholzeit, Mittagessen, Mittagsschlaf der Krippenkinder, Freispiel
14.00 – 15.00 Uhr	Freispiel, Abholzeit

Regelmäßige Angebote: Turnen in der Südseeschule, alle 14 Tage Andachten mit dem Pastor, Lesepatent, Schuli-Tage

Weitere Aktionen: Thematische Elternabende, Beiratssitzungen, interne Elternabende, Entwicklungsgespräche, Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis



Partizipation | Rechte von Kindern

„Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen selbst zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben das Recht auf ihre Themen und ein genussreiches Lernen. Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind, als sie!“

Loris Malaguzzi

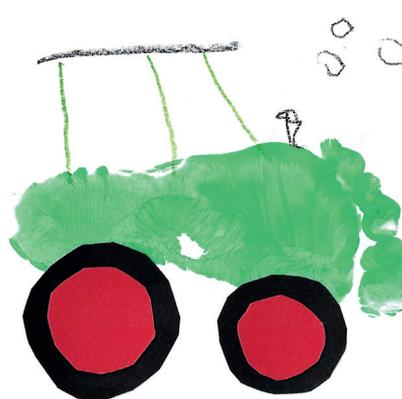
Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention, §8 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie das Kindertagesstättengesetz schreiben eindeutig vor:

Päd. Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen.

Kinder, die Partizipation als etwas Selbstverständliches erleben, erwerben Haltungen und Fähigkeiten, die das Leben in der Gemeinschaft positiv beeinflussen. Es ist der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse, da Bildung ohne die aktive Beteiligung der Kinder nicht möglich ist. In unserer ev. Kindertageseinrichtung gibt es vielfältige Formen der Mitbestimmung von Kindern:

- Morgenkreis in den Stammgruppen (Kinder gestalten mit)
- Kinderkonferenz innerhalb des Morgenkreises (Wünsche, Ideen, Anliegen, Gefühle)
- Wahl der Räume/Spielpartner/Spielmaterialien
- Mitbestimmung bei den Mahlzeiten
- Mitbestimmung beim Wickeln unserer Jüngsten (wann und von wem)
- Kinderkonferenzen einmal wöchentlich
- Wahl der Bezugspersonen/Bindungspartner

Partizipation bedeutet, Gefühle von Kindern ernst nehmen, sie begleiten und aktiv unterstützen. Dadurch lernen sie Verantwortung zu tragen, sich eine eigene Meinung zu bilden, respektvoll zu kommunizieren, mit Gefühlen umzugehen, Möglichkeiten kennen Konflikte einvernehmlich zu klären und dass ihre Gedanken und Gefühle wichtig sind.



Die Rechte von Kindern und der Kinderschutzbeauftragte sind ebenfalls eine der wichtigsten Aufgaben in unserer Kita:

- Kinder dürfen nicht schlagen oder geschlagen werden
- Sie dürfen keine Gewalt erfahren oder ausüben
- Kinder brauchen Schutz, Geborgenheit und Sicherheit
- Sie haben ein Recht auf Bildung und Anerkennung ihrer Leistung.

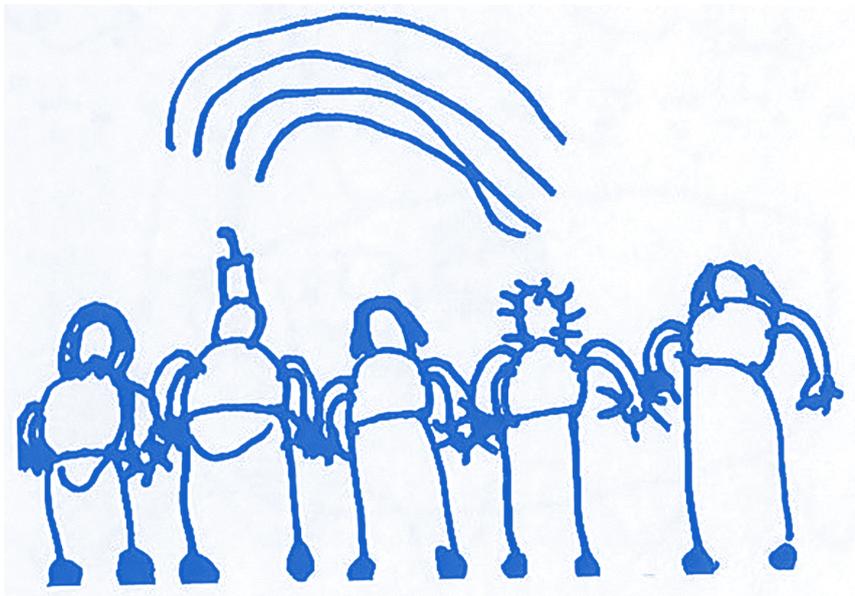
Kinderschutzbeauftragte nach § 8a:

Die päd. Fachkräfte berücksichtigen vordringlich das Wohlergehen des Kindes und schützen es vor jeder Form der Diskriminierung. Sie halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien und kennen die Lebenssituation jeden einzelnen Kindes.

Mögliche ungünstige Entwicklungen, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, werden angesprochen und den Eltern werden geeignete Beratungsangebote vorgeschlagen.

Die Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohle des Kindes.

Nähere Informationen finden Sie im Anhang „Kinderschutzkonzept“.



Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahre-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

Informationen dazu finden Sie im Anhang „Beschwerdemanagement“.

Frage an Kinder: Wie kann man sich in der Kita beschweren?

„Dann sage ich den Erwachsenen Bescheid.“

„Mit der Kindergärtnerin reden. Um Hilfe bitten. Zu Heide gehen.“

„Zu den Erziehern gehen und das sagen.“

Können sich die Eltern auch beschweren?

„Nein, können sie nicht. Weil die finden ja alles schön.“

„Die gehen in ihr Zimmer und regeln das.“

„Die gehen zum Bürgermeister.“

„Die gehen zu Franzi oder Bärbel.“

Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- Frei von zwanghaftem Verhalten
- Geprägt von Neugier, Spontanität und Ausprobieren
- Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen
- Kein sexuelles Begehren

BZgA 2016

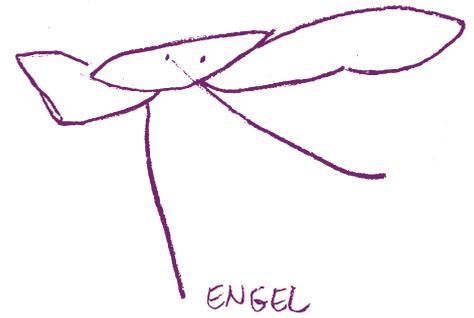
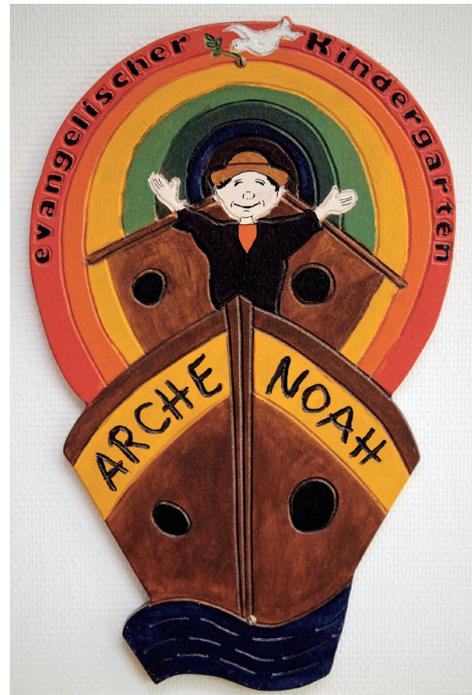
Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen





Religionspädagogik

„Groß werden mit Gott“ als Leitziel hat für uns zwei Bedeutungen:

Zum einen:

Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen:

Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

Hier bei uns nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen „Ja“ Gottes zu jedem Menschen zu. Das findet man auch ganz konkret in unserem Alltag wieder, denn unser Umgang mit Kleinen und Großen ist davon geprägt. Wir begegnen jedem Menschen mit Wertschätzung und Achtung. Zudem singen wir christliche Lieder, beten Tischgebete, feiern wöchentlich Andachten, auch mit dem*r Pastor*in und gestalten gemeinsam Familiengottesdienste zu christlichen Feiertagen im Jahresablauf.

Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der pädagogischen Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenden Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.

Interkulturalität | Kultursensible Bildungsarbeit

Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischen Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

Sozialraumorientierung

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

- Bücherei u. Lesepaten
- Volkshochschule
- Förderverein
- Görrissen Stiftung
- Demeter Hof Löstrup
- Grundschule
- Förderzentrum
- Feuerwehr
- Einrichtung für Senioren

Sprachförderung

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache.“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.



Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, etc. werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



G E P R Ü F T E Q U A L I T Ä T

Beobachtung | Dokumentation

Die wichtigsten Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind nicht mehr „Sprechen“ / „Erklären“ / „Vermitteln“ sondern ZUHÖREN / BEOBACHTEN / DOKUMENTIEREN.

Pädagogische Qualität hängt von professioneller Beobachtung ab. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind Beobachtungen und eine professionelle Haltung, um die Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen („Pädagogik des Zuhörens“). Durch die Beobachtung nehmen wir uns Zeit für das Kind, wir hören ihm zu, beobachten es in verschiedenen Situationen, um die Vielzahl an Möglichkeiten in seinen Handlungsabläufen zu erkennen. Daraus leiten wir Handlungskonzepte ab, geben dem Kind eine Rückmeldung, bereiten ein nächstes Angebot vor, tauschen uns mit den Kollegen*innen aus und führen jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist für uns selbstverständlich, die Eltern als Experten ihrer Kinder zu verstehen. Im Dialog mit den Eltern zu sein, hilft uns, die Kinder in ihrem jeweiligen Umfeld besser zu verstehen, (z.B. durch Beobachten, Dokumentieren, Zuhören und unseren Erfahrungen über Entwicklungsschritte, Stärken sowie Talente der Kinder).

Um die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen, helfen uns Notizen, Fotografien und schriftliche Dokumentationen. Interpretationen und Reflexionen sind dabei die grundlegenden Aspekte, die uns helfen zu entscheiden, welche nächsten Angebote/Unterstützungen/Möglichkeiten die Kinder benötigen. In der Reggio-Pädagogik gilt die Dokumentation als zweite Haut der Einrichtung und wichtiges Prinzip. Für die Pädagogen in Reggio Emilia (Italien) heißt es, Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, sie bei ihren Erkundungen und Lernschritten zu beobachten und diese Beobachtungen zu dokumentieren. Die Reggio Pädagogik ist weltweit anerkannt und gilt vielerorts als Synonym für neue und ungewöhnliche Wege. Aus diesem Grund haben sich die Kita-Leitungen der damaligen Propstei Angeln 2019 auf den Weg nach Reggio Emilia gemacht, um sich vor Ort einen Eindruck über die verschiedensten Dokumentations- und Beobachtungsformen zu



machen.

Dokumentationen finden statt als

- Portfolio
- Bilddokumentation
- Präsentation der Kunstwerke auf selbstgebauten Staffeleien
- Jährlicher EE-Entwicklungsbogen als Grundlage für Elterngespräche
- Family-App

EE-Ansatz | Pädagogische Strategien

- Sanfte Intervention, warten und beobachten in respektvoller Distanz
- Das Kind unterstützen, angemessene Risiken einzugehen
- Wissen, dass Haltung und Einstellung der Erwachsenen das Kind beeinflussen
- Kenntnis der Lebenszusammenhänge des Kindes und an frühen Erlebnissen und Erfahrungen des Kindes anknüpfen
- Das Kind ermutigen, selbst zu wählen und zu entscheiden
- Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind
- Zuwendung durch physische Nähe und Mimik
- Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist und das Kind dabei unterstützen



Schemata

Kinder tun manchmal Dinge, die auf den ersten Blick nicht zu erklären sind. Für uns Erwachsene erscheint das Verhalten merkwürdig, rätselhaft und vielleicht sogar lästig. Es fällt schwer, darin einen Sinn zu sehen, wenn Kinder z.B. Spielzeug von einem Zimmer ins andere tragen oder Türklinken mit Seilen verbinden. Warum überfluten Kinder Waschbecken, schütten Kisten aus oder wickeln Gegenstände in Papier ein?

Doch wenn wir Kinder intensiv beobachten, können wir sogenannte Schemata erkennen. Sie erklären uns, wie sich das Kind ein Bild von der Welt macht, wie es sich die Regeln hinter den Dingen verdeutlicht und wie es Handlungs-



muster entwickelt. Schemata sind Konzepte, mit denen wir die Kinder besser verstehen können. Es gibt bei uns in der Kita einen Film, der die Schemata im Early Excellence Ansatz erklärt, diesen leihen wir auch gerne aus.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- EV-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür- & Angelgespräche, Anlassgespräche

Wir freuen uns über:

- fröhliche, lachende Kinder und über ihre Entwicklung zu selbstständigen, eigenwilligen und durchsetzungsfähigen Menschen.
- wertschätzende Eltern, die uns konstruktive Kritik geben können.
- Aktivitäten und Angebote, die den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen, oftmals auch durch den Förderverein ermöglicht.
- das Vertrauen, das Kinder und Eltern uns schenken.
- Kinder, die uns auf der Straße begegnen und sagen: „Wir vermissen den Kindergarten!“

Was macht uns als Team aus:

- Unser Team zeichnet sich aus durch Verlässlichkeit, Offenheit, Wertschätzung und Vertrauen.
- Wir nutzen und unterstützen uns gegenseitig durch vielseitige Kompetenzen (Religionspädagogik, spezielle Sprachförderung etc.).
- Zusammenhalt
- Kommunikation ist uns wichtig. Wir treffen uns einmal wöchentlich zur Teambesprechung. .



Anlagen Kinderschutz

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
K 2.1.2.12	12.01.17/DL und SP	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL K 2.12 K 2.12.4	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	KERNPROZESS - KINDERSCHUTZ FREIWILLIGE SELBSTVERPFLICHTUNG

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:

- Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
- Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
- Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
- Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

2. Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme

- Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 2
K. 2.12.4	16.01.17/DL	04.12.2019/DL/PR			

3. Ich kann mit bestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren

- z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.

- Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.

4. Ich kann mit gestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)

- Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.

5. Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden

6. Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.

7. Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört wird und ernstgenommen wird)

- Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 2 2
K_2.12.4	16.01.17/DL	04.12.2019/DL/PR			

Anlagen Beschwerdemanagement

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.3	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN FEHLERFREUNDLICHE EINRICHTUNGSKULTUR

Grundsätze

- Im Team hat jeder das Recht, Fehler zu machen.
- Jede hat das Recht, Verantwortung für ihre Fehler zu übernehmen und bei Bedarf Vorschläge zur Wiedergutmachung einzubringen.
- Beschwerden sind ein willkommener Anlass, um die Beziehungen zu Eltern zu verbessern.
- Fehler und Beschwerden werden offen besprochen.
- Jede fühlt sich für alle Beschwerden verantwortlich.
- Beschwerden werden von jeder angenommen und nicht abgewiesen.
- Jede Kollegin sorgt dafür, dass Beschwerden von der dafür kompetenten Kollegin zügig bearbeitet werden.
- Beschwerden bieten die Möglichkeit zu lernen und sich weiter zu entwickeln.
- Jede kann sich darauf verlassen, dass interne Prozesse nicht nach außen getragen werden.
- Jede Mitarbeiterin hat Anspruch auf Unterstützung durch die Leitung und die Kollegen, wenn sie einen Fehler bearbeitet.

Die Ursachen von Fehlern suchen wir als erstes bei uns.

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.3	18.01.17 / DL	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.4	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN ELTERNANSCHREIBEN

Liebe Eltern und Familien,

bei Fragen, Anliegen und Kritik können Sie sich direkt an uns wenden.

Vieles lässt sich regeln, wenn es zeitnah angesprochen und besprochen wird.

Um Ihr/e Anliegen klären zu können, gibt es in unserer Kita ein

Beschwerdemanagement.

Zum Ablauf:

Das Beschwerdeformular liegt in aus.

Dieses Formular füllen Sie aus und geben es in unseren Beschwerdekasten/Briefkasten.

Sie haben ebenfalls die Möglichkeit es bei der Leitung oder bei einer Mitarbeiter* in abzugeben.

Bei Fragen oder Unterstützungsbedarf wenden Sie sich gern an die Leitung, die Mitarbeiter*innen oder Elternvertreter*innen.

Wir werden Ihr Anliegen innerhalb von sieben Werktagen im Team bearbeiten.

Die Kita-Leitung vereinbart ggf. mit Ihnen einen gemeinsamen Termin zur Klärung des Problems.

Sie erhalten persönlich und schriftlich eine Rückmeldung zu Ihrem Anliegen.

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen für das Kita-Team

Kita-Leitung

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.4	18.01.17 / DL, Spe	04.12.2019/DL/PR			

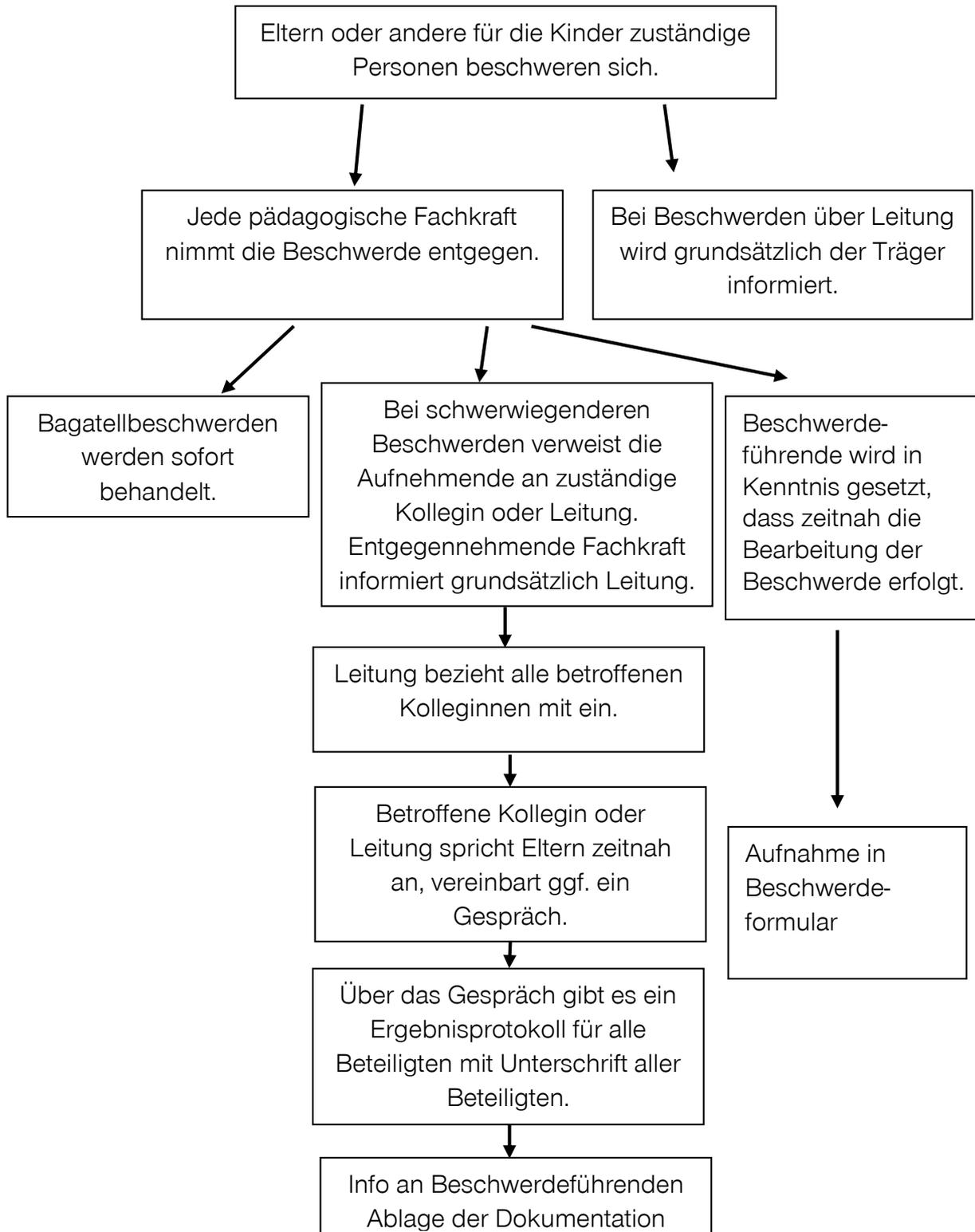


KITA:

KAPITEL F 3.5
F 3.5.6

GESTALTUNGSBEREICH
PÄD. MA

FÜHRUNGSPROZESSE – BESCHWERDEN
VERFAHRENSABLAUF ELTERNBESCHWERDEN



Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.6	18.01.17 /DL, SPe	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA

QUALITÄTSHANDBUCH
 EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM
 KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



KITA:

KAPITEL F 3.5
 F 3.5.7

GELTUNGSBEREICH
 PÄD. MA

FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN
GRUNDLAGEN

Beschwerdemanagement

Grundlage Änderung § 45 SGB VIII

- BKiSchG = Träger von Einrichtungen müssen zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen geeignete Verfahren zur Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten konzeptionell verankern.

**Indikatoren
 für Beteiligung und ein funktionierendes Beschwerdemanagement**

- Es ist ein Dokumentationssystem vorhanden
 (Leitbild, Konzeption, operationalisierte QM-Standards)
- Es gibt Gremien
 (Beirat, Elternvertreterversammlung, Kinderparlament)
- Es gibt Verfahren
 (Befragung, konkrete Mitbestimmungsmöglichkeit im Alltag für Kinder und Eltern, Wahlen, etc.)
- Es gibt Ressourcen
 (Projekte, Fortbildungen, Begleitung, etc.)

Vertrauensvolle Kultur (Offenheit, Transparenz, Umgang mit Konflikten)

Überprüfung

- Visitation der Einrichtung
- Analyse von Dokumenten/Daten/besonderer Vorkommnisse
- Befragung

Kontrolle allein genügt nicht / Papier ist geduldig
Die Überprüfung von Qualitätsstandards muss eingebunden sein in ein Gesamtkonzept = bestehend aus Elementen der Selbst- und Fremdevaluation in einem kontinuierlichen Prozess

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.7	19.02.17 / DL	04.12.2019/DL/PR			



 **Groß werden mit Gott**



Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Kindertagesstättenwerk im
Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis
Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19
24937 Flensburg
Telefon 0461-50309-26
verwaltung@evkitawerk.de
www.evkitawerk.de

© Kitawerk im ev.-luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Inhalt: Dagmar Lenz (Regionalleitung KTW)
dagmar.lenz@evkitawerk.de
Team der ev. Kita Sörup

Gestaltung: Ilka Hansen
Druck: Saxoprint GmbH

Quellenangaben für verwendete Bilder:
Bildarchiv Kitawerk

